

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **12 (1999)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SPÜRBAR ANDERS

Ergonomie in der Form
der Zukunft.



Eigenheimträume

«Der Einzige und sein Eigenheim» heissen
Pierre Bourdieus Analysen über die Sehnsucht nach dem Einfamilienhäuschen.
Er setzt sich mit dem Wunsch nach den eigenen vier Wänden, dessen Erfüllungsmaschinerie und den Folgen auseinander.

Den Traum vom eigenen Häuschen im Grünen träumen viele, insbesondere wenn sie zwischen 25 und 35 Jahre alt sind, sagt eine deutsche Statistik von 1998. Dabei spielen verschiedene Überlegungen eine Rolle: Ich will der Mieterhöhung entgehen, im Alter möchte ich versorgt sein, die Kinder sollen im Grünen spielen können, ich wünsche mir unabhängig zu sein von Vorschriften und Belästigungen. Die Folgen sind konkret: Zersiedelung der Landschaft, Verödung der Innenstädte, ökologische Probleme durch zunehmende Versiegelung des Bodens, CO₂-Ausstoss durch den wachsenden Pendelverkehr und Probleme der Vereinzelung.

Hoffnungen und Klischees lanciert hat: «Erbe! Dies ist ein neuer Begriff in der Geschichte der Arbeiterfamilie. Ja, die Kinder werden das Eigentum des Vaters erben; sie werden selbst einmal Herr dieses hübschen Gartens, Zeuge ihrer Kindheit und dieses Heims, in dem sie sich des Lächelns ihrer Mutter erinnern werden.» Die politische Haltung, die hinter solchen Aussagen steckt, fördert ein Zusammenschweissen nach innen und ein Isolieren nach aussen. Sie hat sich nach Bourdieus Meinung bis heute kaum verändert.

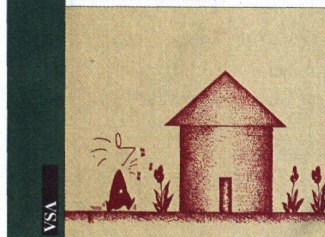
Festgebaut

Beim Kauf eines eigenen Hauses sind – unausgesprochen – ein ganzer Lebensplan und Lebensstil inbegriffen. Das Einfamilienhaus verkörpert den Glauben, dass Dinge und Beziehungen stabil und beständig sind. Die Werbung der Eigenheimproduzenten setzt das Familienglück farbig und wortreich in Szene. Viele lassen sich überzeugen und sorgen oft selbst für eine Desillusionierung, da sie sich eher auf ein ihren Ansprüchen als ihren Möglichkeiten angemessenes Projekt einlassen und die Last des schönen Traums empfindlich auf die Geldbörse drückt. In Protokollen ist bei Bourdieu nachzulesen, welche Einschränkungen Familien auf sich nehmen, um ihr Haus halten zu können.

Cordula Seger

Pierre Bourdieu u.a. Der Einzige und sein Eigenheim

Schriften zu Politik & Kultur 3



Das fertige Häuschen

Der französische Soziologe und Star seines Fachs Pierre Bourdieu – Architektinnen und Designern empfehle ich vorab sein Buch «Die feinen Unterschiede» (Frankfurt/Main 1982) – hat Mitte der achtziger Jahre zusammen mit einer Gruppe von Forscherinnen den Trend zum Eigenheim unter ökonomischen, sozialen, politischen, soziopsychischen und rechtlichen Gesichtspunkten untersucht. Im Brennpunkt stehen Angebot und Nachfrage von Fertighäusern, wie sie in Frankreich von Grossfirmen flächendeckend und kostengünstig im Einzugsgebiet der Grossstädte aufgebaut werden.

Privates Glück

Dialoge zwischen Maklern und Kaufwilligen, Interviews über die persönlichen Gründe für einen Hauskauf und die genaue Beschreibung der Lebensumstände der betroffenen Familien, Abdruck und Analyse der Werbeplakate von Fertighausfirmen sowie differenziertes Zahlenmaterial geben vielfältige Einblicke. Die Aufsätze sprechen, wenn auch in politischen und rechtlichen Belangen auf Frankreich ausgerichtet, von der allgemein gültigen, alten Sehnsucht nach dem privaten Glück. Und das Buch zitiert denn auch den weisen Hülphilosophen E. Veron, der angesichts der Arbeitersiedlungen rund um Mulhouse die

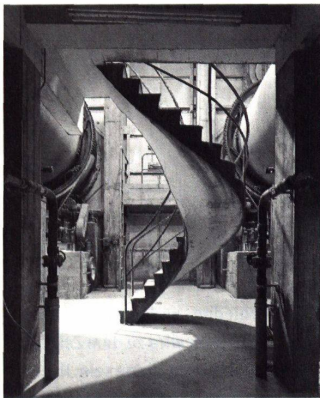
Margareta Steinrück (Hrsg.): Pierre Bourdieu u.a. «Der Einzige und sein Eigenheim». Schriften zu Politik & Kultur 3. VSA-Verlag, Hamburg 1998, Fr. 36.80.

Gift in Holzschutzmitteln

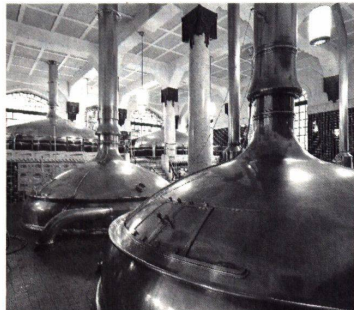
Polychlorierte Phenole (PCP). Was sich umständlich ausspricht, ist ein heimtückisches Gift, das sich schwer verflüchtigt und bis in die achtziger Jahre hinein als Holzschutzmittel verwendet wurde. PCP ist Ursache von Kopfschmerzen, Herz- und Kreislaufstörungen und schwächt das Immunsystem – um nur einige Gesundheitsschädigungen zu nennen. Noch 1991 zeigte eine Untersuchung, dass 9,3 Prozent des importierten Holzes vorwiegend mit PCP belastet war. Der Bau- und Umweltchemiker Reto Coutalides hat von 1994 bis 1998 eine Studie zur Wohnraumbelastung durch Holzschutzmittel (PCP) in der Schweiz angefertigt. In ihrem ersten Teil schätzt Reto Coutalides die aktuelle Belastungssituation anhand jüngster Untersuchungen ein. Im zweiten Teil weist der Autor die Belastung durch PCP anhand von Blutserumanalysen nach. Schliesslich, und das macht die Studie interessant für Architekten, Bauherren, Umweltschutz-, Hochbau- und Gesundheitsämter, gibt er Tipps zur Bewertung und Sanierung belasteter Gebäude. **RM**

Reto Coutalides: Wohnraumbelastungen durch Holzschutzmittel (PCP), Fallbeispiele aus der Praxis 1994–1998, Zürich 1999, Fr. 52.–. Zu beziehen bei: www.wohngift.ch oder Bau- und Umweltchemie Reto Coutalides, 01 / 445 25 75. Fax 01 / 445 25 76.

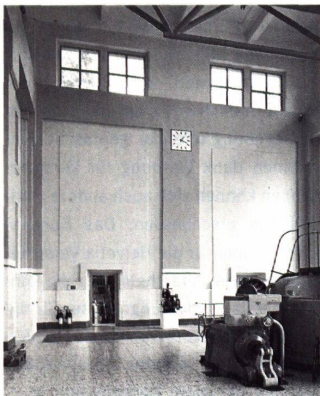
Drei Bilder industrieller Innenwelten von Ferit Kuyas: Drehhöfen in der Kehrichtverbrennungsanlage der Stadt Basel



Das Sudhaus der Brauerei Feldschlösschen, Reinfelden



Generatorensaal, Kraftwerk FEW, Broc, Kt. Fribourg



warme Grautöne. Ein Vorwort von Hans-Peter Bärtschi und eine poetische Spurensuche Benedikt Loderers leiten in den Bildband ein. **CS**

Ferit Kuyas: Industrielle Innenwelten. Edition Stemmler, Zürich / New York 1999, Fr. 118.–.

reklame von bill

1929 etabliert sich Max Bill als Gebrauchsgrafiker in Zürich. Gestaltung von Reklamen, Akzidenzen und Büchern ermöglichen die finanzielle Absicherung des künstlerischen Universalisten und Theoretikers. Der Kunsthistoriker Christoph Bignens und der Buchgestalter Hans Rudolf Bosshard breiten ein umfassendes Bild zu einem bisher weitgehend unbekanntem Bill aus: 600 Abbildungen, spannende Querverweise einiger Werbedrucksachen zu bekannten Bildern und Fotos der Avantgarde, die Arbeiten von «bill reklame» in einem gültigen Werkverzeichnis geordnet. Der Verlag erschliesst den umfangreichen Band mit dem dürftigen Inhaltsverzeichnis leider ärgerlich.

Franz Heiniger

Gerd Fleischmann, Hans Rudolf Bosshard, Christoph Bignens: Max Bill: Typografie, Reklame, Buchgestaltung. 600 Abbildungen, Verlag Niggli, Sulgen 1999, Fr. 148.–.

Beschwörung des Paradieses

Das Haus auf dem Cover ragt aus dem Tannenwald heraus, erleuchtet im Dämmer eine Welt für sich. Es ist das neunzigjährige Grandhotel Waldhaus über den Dächern und Wipfeln von Sils Maria gelegen. Die Fotos von Albert T. Schaefer zeigen das gehütete Innenleben. Zu sehen sind Interieurs, Kuriositäten wie das elektrische Klavier «Mignon», das dank gelochter Papierstreifen klingt. Bilder von blechernen Töpfen und Kellen, die von hitziger Arbeit erzählen, erlauben Blicke hinter die Kulissen. Seen, Schnee und Lärchen ergänzen das Porträt.

Zur Sprache kommen die Menschen, die das Haus bevölkern. Ihre Geschichten sind unlösbar mit jenen des Waldhauses verknüpft. Ein leeres Hotel verliert seine Bestimmung: das Kommen und Gehen, Lachen und Plaudern seiner Gäste. Im Grandhotel erwartet man Auftritte, Gebärden, tragende Worte, so sind auch manche Selbstgefälligkeiten der Schreibenden Ausdruck dieser gastrechtlichen Eigenheit.

Der Filmer Daniel Schmid blickt von seinem Balkon im Waldhaus nach Maloja hinüber und erzählt seine Hotelgeschichten. Da wollen auch wir seiner Grossmutter glauben, dass der Himmel wie ein rauschendes Hotel aussehe. **CS**

A.T. Schaefer: Das Waldhaus. A.T. Schaefer & B. Kühlen Verlag, Mönchengladbach 1998, Fr. 89.–.

EINZIGARTIG BEQUEM

Dank zweizonigem Sitzprofil
optimale Stützung und
Bewegungsfreiheit.



giroflex64

Albert Stoll Giroflex AG, CH-5322 Koblenz
Tel. (056) 267 91 11 / Fax: (056) 246 17 70
www.giroflex.com